

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholter Anzeiger: Bocholt.
Bocholter Anzeiger: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 92

Sonntag, den 4. April 1937

Jahrgang 1937

Die Spekulationswelle um die internationale Rüstung.

Die von verschiedenen Staaten aufgestellten zufälligen Rüstungsprogramme machen viele Milliarden aus, die mit einem Schlag an Stelle des lange Zeit überwiegenden Angebots an Waren aller Art eine stürmische Nachfrage entstehen lassen. England wird für die nächsten fünf Jahre Beträge im Gegenwert von 10 bis 15 Milliarden RM (an Kaufkraft gemessen sogar das Doppelte) für Rüstungen aufwenden, Frankreich hat einen Zehnjahresplan im Gegenwert von über 2,5 Milliarden RM für die nächsten vier Jahre vorgelegt, und für 1937 allein steht einschließlich des im Budget eingeplanten Normalbetrags eine gleiche Summe für Rüstungszwecke bereit. In Japan stehen (alle Zahlen nach amerikanischen Quellen paritätisch umgerechnet) im Budget für 1937-38 Rüstungsausgaben im Gegenwert von etwa einer Milliarde RM. Die Niederlande wollen 43 Millionen Gulden allein für die Verteidigung niederländischer Indiens ausgeben, und ein französischer Kredit an Polen im Gegenwert von fast 300 Millionen RM dient ebenfalls zu Rüstungszwecken. Etwa den gleichen Betrag will die Tschechoslowakei dafür aufwenden, aber auch andere Länder wie Belgien, die Schweiz und die Türkei legen höhere Beträge für Rüstungszwecke ein. Der abessinische Feldzug hat natürlich Italiens Rüstungsaufwendungen stark erhöht, und Deutschland hat große Anstrengungen zur Verstärkung seiner Wehrhoheit machen müssen. Am wenigsten zu kontrollieren ist natürlich die gewaltige Aufrüstung Sowjetrusslands. Die National City Bank in New York schätzt, daß allein schon von 1934 bis 1936 die Aufwendungen von 60 verschiedenen Staaten von 5 auf 10,7 Milliarden Dollar gestiegen sind. Es ist klar, daß der letztere Betrag für 1937 ganz erheblich überschritten werden wird. Die Rüstungsaufwendungen der Welt für 1937 sind auf einen Betrag zu schätzen, der, in Markt umgerechnet, bestimmt über 40 Milliarden liegen wird. Die obige Quelle schätzt die Aufwendungen der europäischen Länder für Rüstungszwecke auf etwa 20 Prozent des jeweiligen National-einkommens oder auf 50 Prozent der gesamten Steuereinnahmen.

Die internationale Spekulation hat die beinahe risikolose Chance richtig erkannt, und die Welt steht im Zeichen einer riesigen Spekulationswelle mit sprunghaften Preissteigerungen auf allen Gebieten. Die Preise der wichtigsten Rohstoffe ziehen von Tag zu Tag an. Auch die großen Rüstungs-fabriken haben Schwierigkeiten in der Beschaffung von Kupfer, Zinn und noch mehr mit Stahl und Eisen. Schon heute hat es den Anschein, als ob die vorgelegenen Rüstungsprogramme mit den vorgesehenen Beträgen nicht durchgeführt werden können und daß vielleicht auch die Durchführung in der festgesetzten Zeit nicht möglich ist. Wenn heute ein Staat seine Erzbezüge verdoppeln will oder ein Vielfaches an eigenem Stahl braucht, dann ist die internationale Schwerindustrie gar nicht in der Lage, alles zu liefern. Sie muß ihrerseits selbst erst Anlagenvermehrungen vornehmen, wozu aber wiederum vermehrte Materialien benötigt werden. In England hat man einen Hochstufen in Betrieb genommen, der 170 Jahre alt ist! Die Auswirkungen der Rüstungsprogramme vervielfachen sich also, und man kann noch gar nicht absehen, wohin das führen wird, von den großen finanziellen Lasten ganz abgesehen.

Die Vorgänge im Ausland sind für uns Deutsche in mehrfacher Beziehung wichtig. Mit einem Schlage werden die Rohstoffmärkte in Aufwärtsbewegung versetzt, die Spekulation greift ein, um riesige Gewinne zu erzielen, Löhne und Preise steigen von Tag zu Tag, aber mit dem Ergebnis, daß der Arbeiter dabei hinten nachhinkt. Wenn auch seine Löhne erhöht werden — die Preise laufen davon. Materialismus und Kapitalismus feiern große Orgien. Die sozialen Spannungen nehmen zu. Alles ist, wenn auch in kleinerem Maße, schon einmal dagewesen, und wenn wir uns daran erinnern, daß einem solchen „Boom“ ein entsprechender „Kudschlag“ zu folgen pflegt, dann muß man beinahe zittern vor dem, was nach dieser riesigen Rüstungskonjunktur in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung kommen kann. Uns, die wir auf einer ruhigen, von diesen Dingen nur wenig beeinflussten Insel leben, mutet das ganze Treiben wie ein Wahnsinn an. Und man kann dem Schicksal besonders dankbar sein, daß die Struktur der deutschen Wirtschaft dafür sorgt, daß wir in diesen Taumel nicht mit hineingezogen werden können.

Wenn der Entschluß zum Vierjahresplan nicht schon längst weit voraussehend gefaßt worden wäre, dann müßte er wahrscheinlich über kurz oder lang, bestimmt aber zu einem ungünstigeren Zeitpunkt, in Angriff genommen werden. Die Beschaffung von Rohstoffen wird in naher Zukunft für alle Staaten viel weniger eine Frage der Zahlungsmöglichkeit durch Gold oder Devisen sein, als die Möglichkeit, Rohstoffe überhaupt zu bekommen. (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Die Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes im Vierjahresplan.

Eroberung neuen Raumes in Deutschland. — Besserung von Grün- und Ackerland.

Bisherige Leistung verbürgt Erfüllung neuer Forderungen.

▼ Berlin, 3. April.
In diesen Tagen hält wiederum eine junge Mannschaft ihren Einzug in die rund 1300 Lager des Reichsarbeitsdienstes. Seit Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist dies der vierte Jahrgang, der unter dem Zeichen von Spaten und Axt dem Volk neue Lebensmöglichkeiten erschließt. Er wird als erster Jahrgang vollständig für den Vierjahresplan eingesetzt. Auch rein zahlenmäßig kommt dies bereits darin zum Ausdruck, daß der Reichsarbeitsdienst in diesem Sommerhalbjahr eine Verstärkeung um 35 000 Mann erfährt, so daß seine Gesamstärke 235 000 Mann beträgt, eine Zahl, welche im kommenden Jahr um weitere 35 000 auf 270 000 erhöht wird und im Jahre 1939 mit 300 000 Mann ihren Höhepunkt erreichen wird.

„Ein dunkler Tag für Frankreich!“

Pariser Stimmen zum Verhandlungs-
abschluß in Belgrad.

DNB Paris, 3. April.
Die Besprechungen der Kleinen Entente in Belgrad werden von der Pariser Presse weiter stark beachtet. Mit einer gewissen Resignation stellen verschiedene Blätter fest, daß ihre bösen Vorahnungen von den Tatsachen selbst nur bestätigt worden seien.
Die zentrifugalen Kräfte innerhalb der Kleinen Entente seien in der Übermacht, meint „Echo de Paris“. Frankreich habe die drei Staaten der Kleinen Entente aufgefordert, untereinander einen gegenseitigen Beistandspakt zu schließen gegen jedweden Angreifer. Diesen Vorschlag haben man zwar nicht vollkommen zurückgewiesen, aber doch auf unbestimmte Zeit befristet geschoben. Jugoslawien habe mit seinen zweifelhafte Abkommen mit Bulgarien und Italien den Julianenbruch des Genfer Systems noch befestigt.
Das „Devoir“ meint, wenn man ehrlich sein wolle, müsse man auf jeden Fall sagen, daß der gestrige Tag in Belgrad für Frankreich und seinen Einfluß in Mitteleuropa und auf dem Balkan recht dunkel gewesen sei. Er könne nur als eine Folge der allzuwenig energiegelassen Politik bezeichnet werden, die Paris seit Jahren geführt habe. Frankreich habe es seinerzeit verabsäumt, entsprechend dem Drängen Titusfescus mit Belgrad und Bosnien die nun von Paris selbst gemündeten Beistandspakte mit den Staaten der Kleinen Entente abzuschließen. Belgrad habe nun mit der gleichen Münze heimgeschlagen, wie es einstmals Frankreich getan.

Der „Jour“ berichtet über einen heftigen Meinungs-austausch, der zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und dem tschechoslowakischen Außenminister stattgefunden haben soll. Krofta habe wiederum scharfe Vorwürfe wegen des allzuweichen

An erster Stelle im Reichsmeliorationsplan.

Sicherung der Ernährung des Volkes aus eigener Scholle ist die Aufgabe, die es zu erfüllen gilt. Und wenn der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erklärt hat, daß beim Einlaß für den zweiten Vierjahresplan der Reichsarbeitsdienst an erster Stelle im Reichsmeliorationsplan steht, dann bedeutet das für jeden einzelnen Arbeitsmann sowohl jetzt als auch in den kommenden Jahren die hohe Verpflichtung, für dieses Ziel alle Kräfte einzusetzen.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in Deutschland 140 Millionen auf den Quadratkilometer kommen gegenüber 76 in Frankreich, 83 in Polen, 20 in Rußland und nur 6 in Amerika, so zeigen diese Zahlen zur Genüge, wie alle unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen sich auf das eine Ziel richten müssen: Unsere ernährungspolitische Sicherstellung.

Die Möglichkeiten der Raumvergrößerung.

Was es hier bei uns in Deutschland noch zu tun gibt, welche Landgebiete der Urbarmachung erschlossen werden

können, das mögen die folgenden Zahlen veranschaulichen. Es können durch Landeskulturarbeiten einer besseren Nutzung zugeführt werden: rund 80 000 qkm durch Entwässerung, rund 60 000 qkm durch Bewässerung, rund 50 000 qkm durch Umlegung, rund 10 000 qkm durch Einbeziehung, rund 25 000 qkm Neuland durch Kultivierung von Moor und Oedland und rund 5000 qkm durch Landgewinnungsarbeiten aus dem Meere. Die flächenmäßige Ausbeutung dieser Arbeiten bringt eine Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages, die einer Vergrößerung des deutschen Raumes um ein Gebiet von der Größe Bayerns und Württembergs zusammen gleichkommt.

Was der Arbeitsdienst schon erreicht.

Wenn wir gegenüber diesen Zahlen uns vor Augen halten, was durch den Einlaß des Reichsarbeitsdienstes schon erreicht worden ist, so können wir in großen Zügen folgendes verzeichnen:

Auf einer Million Hektar von dreißig Millionen des unerer Ernährung dienenden Bodens wurde der Ertrag durch die Arbeit der ersten vier Jahre nationalsozialistischen Arbeitsdienstes um 15-20 v. H. gehoben. Jeder dreißigste deutsche Bauernhof erntet heute dank dieser Stärkung auf sechs Hektar das gleiche wie vor dem auf sieben. Oder anders ausgedrückt: In vieler kleiner Einzelarbeit hat die deutsche Jugend im Reichsarbeitsdienst einen Wehrbeitrag des deutschen Bodens geschaffen, der der Vergrößerung des deutschen Raumes um eine Fläche, die um etwa ein Viertel größer als das Saarland ist, entspricht.

Die für die bisher geleistete Arbeit aufgewandten Mittel haben bereits, wie aus den Berechnungen und Feststellungen der staatlichen Fachbehörden und des Reichsnährstandes hervorgeht, volkswirtschaftlich — nicht privatwirtschaftlich von dem Einzelbeträger aus — gesehen, im Durchschnitt eine jährliche Rente von 20 v. H. erzielt. Darüber hinaus wurden Straße und Wege gebaut und verbessert, Wälder, deren Holz bisher überhaupt nicht oder nur schlecht abgeharzt war, erschlossen, andere, die durch Katastrophen vernichtet seit Jahren darniederlagen, neu aufgeforstet, für Bauern- und Stadtbewohner die Vorbereitungsarbeiten getan im Werte von vielen Millionen Reichsmark, Ernten gerettet, die aus Mangel an Arbeitskraft andernfalls nicht geerntet werden konnten, und endlich Katastrophen eingedämmt oder ganz verhütet.

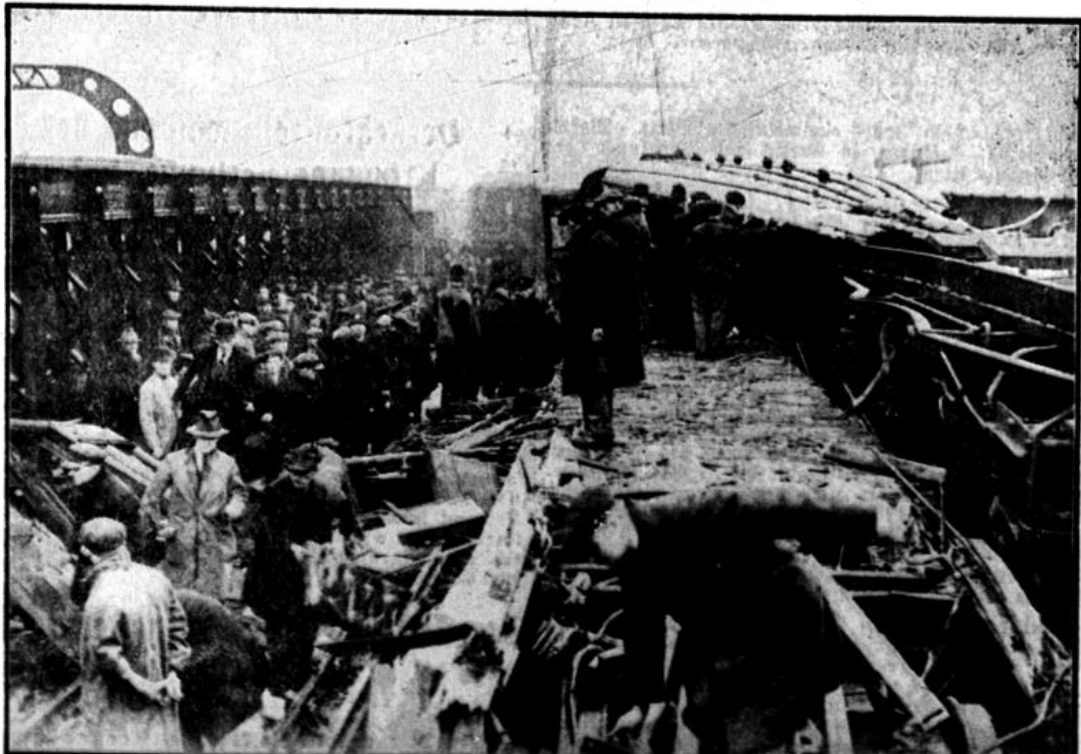
Die Aufgaben der kommenden Jahre.

Welches sind nun die Aufgaben, die dem Reichsarbeitsdienst beim zweiten Vierjahresplan in erster Linie obliegen? Nichts anderes als die Arbeitsdienst muß sein, schnell eine Steigerung der unentbehrlichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erreichen. Solche Landeskulturarbeiten haben den Vorrang, die kleineren langen Bauzeit bedürfen und bald schon Erträge abwerfen. Dies alles bedingt, daß die Auswahl der Arbeiten besonders sorgfältig vorgenommen werden muß. Sie werden, da es vornehmlich darauf ankommt, den Einfuhrüberschuß an Fett und Eiweiß zu beschränken, deshalb in den nächsten vier Jahren vor allem auf dem Gebiete der Grünlandverbesserung — Hochwasserflur, Flurregulierung, Entwässerung, Abwasserwertung — liegen. Auch die Verbesserung von Ackerland — Umlegung, Dränung — und die Schaffung von Neuland wird in noch stärkerem Maße als bisher in Angriff zu nehmen sein, soll die in dem Erlass des Führers und Reichslänglers über die Dauer der Dienstzeit und die Stärke des Reichsarbeitsdienstes vom 28. September 1936 angegebene Aufgabe: „Sicherung der Ernährungsfreiheit und der Rohstoffgewinnung in Deutschland“ in den nächsten vier Jahren gelöst werden.

Alle nicht in diese Aufgabe fallenden Arbeiten müssen dagegen in den nächsten Jahren zurücktreten. Auch die Arbeiten, die wohl in obiger Richtung liegen, sich aber ohne Einlaß des Reichsarbeitsdienstes von Erwerbstätigen, freien Arbeitern und den beteiligten Grundbesitzern selbst durchführen lassen, wenn Reichsbeiträge gegeben werden, kommen, für den Reichsarbeitsdienst nicht mehr in Frage.

Wüste Streikausbreitungen in der amerikanischen Stadt Albertien.

DNB New York, 3. April.
In Albertien im Staate Minnesota kündigt die Polizei das Hauptquartier der radikalen Gewerkschaft, obwohl sie vom Dach des Gebäudes mit brennenden Decken beworfen und mit toxischem Gas beschoßen wurde. 34 Streik-



Das Eisenbahnunglück in London.
Übersicht über die Unglücksstelle. (Scherl.)

Die Sowjetpresse, eine Domäne des Fudentums.

Die Frage nach dem Wirken der Juden in der Presse der Sowjetunion ist von ganz besonderer Wichtigkeit. Von allen Gebieten des öffentlichen Lebens und von allen Zweigen der bolschewistischen Sowjetverwaltung ist die Okkupation des Pressewesens durch das Judentum am weitesten vorgeschritten. Das Judentum in der Sowjetunion hat die Bedeutung der Zeit erkannt, und es ist auf diesem Gebiet als absolut vorherrschend, wenn nicht als einherrschaftig zu betrachten. Daß der Haß die sowjetischen Presse-Parasiten gegen das nationalsozialistische Deutschland natürlich unbefruchtbar ist und schon seit Jahren seine Grenzen mehr kennt, ist bekannt. Um wieviel ist es, nicht über das wahre Gesicht dieser sowjetischen Presse klar zu sein, die jede ihr umgekehrte Gelegenheit ausnützt, um selbst und durch Vermittlung ihrer internationalen Gefinnungs- und Rassenossen in den verschiedenen Frontsorgparteien die Deutschlands gegen um jeden Preis und immer von neuem zu entfachen. Gerade in der Presse hat das Judentum die gebende eine Tarnung durchgeföhrt, sei es durch Desmanen, sei es durch das Vordringen einzelner Nistituten, insbesondere verantwortlich zeichnender (!) Redakteure,

Sieht man sich die Redaktionen und die Auslandsver-
treter der großen Moskauer Blätter an, so findet man
benso beinahe nur jüdische Namen. Die Auslandsstör-
ren der TWS, der „Zswetila“ und der „Prawda“
sind fast durchweg Juden. Folgende Namen mögen als
Beispiel dienen: Gelsand (TWS in Genf), Zeruchimo-
witz (Prawda in London), Milvir („Zswetila“ in
Genf), Genkins „Zswetila“ in London, Olgin („Praw-
da“ in Washington), Oliver („Pravda“ in Valencia).

Unter den Presseleuten in den Moskauer Redaktionen waren von den bekanntesten die letzten Nichtjuden Budagarin („Zweitski“) und Koleski („Journal der Moscov“), die beide vor kurzem abgelehnt und verhaftet worden sind. Einen nichtjüdischen bekannten Journalisten gibt es seitdem gar nicht mehr. Unter jenen aber, die in der maßgeblichen Moskauer Presse am meisten in Erscheinung treten – sei politisch als Revuekriticist oder Beirathgeber, als „Revolutionskämpferskämpfer“ oder Historiker, als Referent für die Revolution oder für die „antifalschheitliche“ Deke, als Karikaturist oder Kunstkritiker und Literator, als juristischer Sachverständiger oder persönlicher Spezialist, als Mitarbeiter für Partei- und Jugendfragen, für kommunistische Ideologie, für ausländisches Finanzwesen, für antireligiöse Propaganda und für Landwirtschaftspolitik – finden wir folgende Namen: Kolenzki, Ehrenburg, Zersawski, Kischutser, Segalowski, Kolkow-Friedland, Borodin-Wandelskäm, Kessli, Zefimail, Amur, Kuschnir, Liebermann, Koleskoff, Bereslstein, Feigin, Kantschir, Liebermann, Koleskoff, Bereslstein, Barmann, Grinowski, Mingulin, Lewin, Diamantnoss, Friedland (Sonderberichterhalter der „Pravda“ nennen läßt, sein Bruder Friedland (Karlsaturist der „Zweitski“) lag der Namen „Timow“ zulegt, „Genosse“ Wandelskäm (der Direktor der „Moscow Daily News“) und in Borodin-Wandelskäm und Kolenzki seine Heftigkeit mit Zur oder Bistis unterscheidet, ist bezeichnend dafür, daß diese Leute der Welt noch über den wahren Charakter der „russischen“ Presse nach in die Augen streuen möchten.

Die Okkupation des Pressewesens durch das Judentum
n Sonjestrufand ist eine nicht wegzustreitende Tatsache,
und je eher sich auch das Ausland über den wahren Charak-
ter der „russischen Presse“ und die wirklichen Ziele derer,
die sie machen, klar wird, desto besser wird es für den
Weltfrieden sein. Denn dann muß es erkennen, wo die
wahren Heher sitzen, deren Geschäft es ist, Unruhe zu säen
und Unfrieden zu stiften.

men. In allen Staaten treten die Sorge und der Kampf um die Ausfuhr zurück hinter der Frage der Einfuhr rüstungswichtiger Rohstoffe. Mit der Bezugsfuhr von Preisen, die über den internationalen Kartellbedingungen liegen, ist bereits beinahe der Charakter einer Einfuhrprämie gegeben. Deutschland könnte die Ueberbietungen der Rohstoffpreise nicht mitmachen. Der Vierjahresplan ist deshalb eine Idee, deren Tragweite wir heute vielfach noch nicht ermessen können. Daß die Preisföhrgerungen in vielen Rohstoffen unsere künftigen Erzeugnisse in vielfacher Beziehung wettbewerbsfähiger machen, ist eine erfreuliche Nebenerscheinung.

ner 41742 trug, sowie die Buchstaben DH. An Hand dieses Erkennungszeichens ließ sich einwandfrei feststellen, daß es sich um einen Teil ihres Flugzeuges handelte.

Ein neues Todesopfer des Londoner Eisenbahnunglücks.

London wird überhaupt jezt von schweren Verkehrs-
fällen reichlich heimgesucht. Während die Abendblätter
h unter riesigen Heberdrüsten das schredliche Eigen-
thum schildern, ereignete sich am *Viccadilly*
eius ein neuer Unfall. Auf dem schlüpfrigen
saßer kam ein Autobus ins Schleudern und stieß
auf eine Verkehrsampeel. Neun Insassen des
Autobus wurden verletzt, davon zwei schwer.

hefters, das Konzert des ungarischen Polyharmonischen Orchesters, das am Freitagabend in Breslau stattfand, war aus dem künstlerisch glänzenden Erfolg für die ungarnischen Musiker und ihren Dirigenten. Der große Saal des Konzerthauses war bis auf Breslauer Auswärtige, der Partei und der deutschen waren zugenommen. Vor Beginn des Konzerts ertönen ungarische Klänge in eindrucksvoller Weise das Land; während die Zuschauer sich mit dem Deutschen durch den Ton der Stimmen erheben, erklingen die deutschen Nationallieder und anschließend die ungarische Nationalhymne.

**Wegen Verbreitung erlogener
Greuelmärchen verurteilt.**

Freitag nachmittag haben alle neuen Automotoren der Chevrolet Motor Company in Flint (Michigan) ihre Tätigkeitszeit einstellen müssen, da die Arbeiter in den Streik traten und die Fabrikräume besetzten. Vom Zusammenhang hiermit mußte eine große Fabrik von Autoteilehändlern in Lacrosse (Wisconsin) schließen. Beide Streikparteien bedrohten sich bei diesem neuen großen Streik gegenseitig, am 12. März abgeschlossene Abkommen, durch das der General Motors-Streik abgeschlossen wurde, verletzt zu haben. Außerdem sind in Frankreich und Ostland in Kalifornien die Arbeiter streikender von der Bundesregierung in Angriff genommenen Autofabriken, bauten in den Streik getreten, gegen „Düngeelbsteine“ und die drohende Arbeiterentlassung zu protestieren. Nach Angabe der Streikführer in Ostland haben 10000 Ostlandsarbeiter ihre Arbeitsstelle verlassen.

Fahrestagung des Deutschen Gemeindetages.

Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages findet am 7. und 8. April im Reichstagsgebäude in der Roll- oder in Berlin statt. Die Tagung, an der sämtliche Reichsleiter und Gauleiter sowie die Innenminister der Länder mit ihren Kommunaldeputierten teilnehmen, wird am 7. April um 10.15 Uhr durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiesler, München, eröffnet. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick spricht über „Grundätzliche Fragen der Verwaltungse reform“. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiesler über „Gegenwartsfragen der deutschen Selbstverwaltung“.

Die Zusammenlegung der Fadenstädte.

der die Zusammenlegung der bisherigen
Fadestädte Wilhelmshaven und Rühring
gen brachte. Die neue Stadt prangte im Flaggen-
schmuck und beging diesen Tag feierlich.

Am Nachmittag fand im großen Sitzungssaal des neuen Rathshauses der Staatsrat der Zulammen-
 eung statt. Ministerpräsident Zoef gab als Ueber-
 eitungskommissar einen Ueberblick über das Groß-
 amburg-Gesetz und dessen Auswirkungen besonders für
 die Freistaat Oldenburg. Er teilte mit, daß gleich-
 eitig mit diesem Staatsrat auch der neue Oberbürger-
 meister der Stadt Wilhelmshaven, Dr. Mueller, in sein
 Amt eingefeiert werde.

Dann sprach der Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Koeber, der die Bedeutung der Zusammenlegung der beiden Städte unterstrich. Der Ueberleitungs-Kommissar übernahm sodann in seiner Eigenschaft als Oldenburgischer Ministerpräsident das Gebiet der bisherigen Stadt Wilhelmshaven.

Freigabe zur Besichtigung allerdings erst zwei Wochen später.

Das die Befolge der Volkstrent betretende Soule-
vabrakt Ge Soir beröfentlicht Erklärungen des Be-
auftragten der Ministerpräsidentschaft für die Welt-
ausstellung, in demselben, da heißt, die feierliche Er-
öffnung der internationalen Ausstellung werde am
nächstgehesten Tage, nämlich am 2. Mai, stattfinden.
In diesem Zeitpunkt würden bereits sämtliche Pavillons
fertiggestellt sein. Das Publikum allerdings werde
erst am Sonnabend, dem 15. Mai oder am
Sonntag zur Besichtigung zugelassen.
Vor allem seien noch die zahlreichen Verbesserungen inner-
halb des Ausstellungsgeländes fertigzustellen, auch im
neuen Trocadero-Palast würden wesentliche Arbeiten
angeht in Anspruch nehmen. Der Hauptteil des
Trocadero-Palastes werde wahrscheinlich sogar nicht vor
dem 15. Juli der Öffentlichkeit übergeben werden können.

Rölnische Blätter berichten, daß im Außenministerium
Reits der Befehlsgest gefahrt worden sei, den derzeitigen
Vollstatter am Quirinal, Alfred W., abzugeben und in den Aufwartung zu ver-
setzen. Es bestehen jedoch gewisse Schwierigkeiten wegen
der Ernennung seines Nachfolgers, da Polen die
medellion desinteressens durch Italien so lange nicht
zurückgeben könne, bevor dieses nicht durch den
Krieg gegeben sei, weil es als besten Ratmittel
nicht eigenmächtig handeln dürfe. So können es
seinen Vollstatter „beim König von Italien und
Herrn von Äthiopien“ akkreditieren. „Immer und
erlaubt es wert dieser Regus die Ver-

Fast täglich berichten rechtsstehende französische Blätter über Einzelheiten von Waffenschmuggel an der französisch-spanischen Grenze, der trotz des Abnahmestillstandes ab und zu in kaum vermindertem Maße weitergeht. „Echo de Paris“ gibt jetzt in allen Einzelheiten eine Schilderung von der nächtlichen Verschlebung mehrerer Tonnen Zünder für 75er Granaten, die auf nächtlichen Schleppwegen von Bourges nach Sete verfrachtet worden seien. Der Bericht des Blattes gilt lindenlos die einzelnen Wägen dieser Waffenschlebung wieder, die anscheinend von Bourdeaux in die Wege geleitet wurde. Es wird angegeben, wie das Nachts in einem Wädhchen bei Bourges aus einer mit Baumzweigen getarnten Kiste 15 Tonnen Zünder auf einen Lastwagen verladen wurden.

Die Fahrer des Lastwagens, die außerordentlich gut versorgt und mit reichlichen Trinkgeldern bedacht worden seien, hätten die ausdrückliche Anweisung erhalten, vorsichtig zu fahren und jeden Zufallsfall auf der Landstraße zu vermeiden. „Echo de Paris“ erklärt, nicht nur die Nummer des betreffenden Lastwagens angeben zu können, sondern nennt auch die Telefonnummer, die im Zusammenhang mit diesem nächtlichen Transport oft in Anspruch genommen würde, und die beziehungsweise mit der Anrufnummer des spanisch-holländischen Konsulats in Sete identisch sei. Die Zeitung verlangt eine sofortige polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit.

Die Hoffnung des Bolschewisten Tarradellas, in Barcelona noch zu Hause dieser Woche eine neue „Steuerung“ bilden zu können, scheint sich angelehnt des Streites und Kuchens zu fügen, um die „Föhrer“ wigen Anarchisten und Gewerkschaften vollkommen erschlagen zu haben. Eine eingehende Ausarbeitung des Oberhäuptling Compagnis am Freitagabend ließ ebenso wie alle vorhergehenden Unterthellungen gesichtslos. Tarradellas makte den Pressevertretern erklären, daß sein Versuch, ein Uebereinkommen zu schließen, gescheitert sei. Angelehnt der ersten Lage in Katalonien könne es kein Kompromiß geben.

Wie gewaltig England aufrüstet.

Im Jahre 1934 hat die Firma 198 Diners
1955 auf 64 086 erhöht, also beinahe verdre-
pfelt hat. Die Flugtechnische Abteilung hat
bedeudende Ergebnisse erzielt und die Regierung habe
die Aufträge für die fünf neuen Typen von Flugbooten
und Landflugzeugen erteilt, die die Firma konstruiert
hat. In den Schiffswerften der Firma befanden sich
Kriegsschiffe und Handelsschiffe, darunter
eine neue Großkampfschiff „König Georg V“ im Bau. Die
Firma hat auch die Aufträge für die Konstruktion
von Kriegsschiffen und Handelsschiffen im Zusammenhang mit
dem Aufbauprogramm und besonders mit der Be-
dingung des Kriegsschiffes voll beschäftigt.

General Sir Herbert Lawrence teilte dann mit, daß der großen Ausdehnung der Produktion die Adress-Gruppe nicht in der Lage sei, die notwendigen Küstungsanforderungen zu erfüllen. Die Firma habe daher die Vergabe der Unterbringung von Aufträgen bei anderen Firmen, die normalerweise nicht mit Küstungen beauftragt sind, unterstellt. Infolge des englischen Küstungsprogramms sei naturgemäß die Fähigkeit der amerikanischen Küstungsaufträge und nichtküstungsfähigen Arbeiten durchzuführen, beeinflusst worden.

Die „Action Francaise“ bringt über eine angelegte
Erlaubnis des spanischen Kohlen-
empfers „Mar Caspio“ durch nationalspanische
Hilfsfähige ausfuhrliche Entfaltungen. Die „Mar
caspio“ sei ein von den spanischen Bolsche-
wisten dem früheren Schiffseigner gestoh-
lenes Schiff. Die bolschewistische Schiffsetzung habe
die Menschen nationalspanischer Hilfskreuzer beunruhigt
und sei durch den Betrug an der Küste im französischen
Hoheitsgebiet gefahren. Kurz vor der Mündung des
Gour sei das Schiff von zwei spanischen Küstenwach-
posten gestohlt worden, die in der Meinung, daß die
„Mar Caspio“ eine Ladung für Bilbao mit sich führe,
die Verfolgung aufgenommen hätten. Das Schiff habe
sich aus dem Hafen genommen und verfuhr, ohne Notizen
zu hinterlassen. Die Bolschewisten hätten die Gelegenheit
nicht genutzt und infolge der Abreise einzufahren
lassen. Die „Mar Caspio“ ohne daß über-
haupt ein Schuß gefahren wäre, auf ein
Schiff gefahren und zerstört. Erst nachträglich
wurde von der Beziehung der „Mar Caspio“ die
Frage erheben.

Die Volksfrontblätter, so schließt das Blatt seine Forderung, hätten diesen Schwindel sofort in großer Einfachheit übernommen und den Einsatz französischer Kräfte verlangt. Auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung über diesen Vorfall mußte die Regierung ebenfalls bereits den wahren Sachverhalt der Ereignisse der bolschewistischen Schiffsleitung der „Maraspico“ wissen.

Über die Kampfhandlungen an der Pasenfront be-
stimmte General Queipo de Llano im Rundfunk-
wiffa, daß die nationalen Truppen sich nur noch
ei Kilometer von Chandalano entfernt
anden. Sie beherrschten die Höhenzüge zwischen
Harreal und Chandalano. Auf dem Berg Gorcea habe
Feind einen Gegenangriff versucht, der
ußerordentlich wurde.

Die Gefahr, daß die Krönungsfestlichkeiten durch den großen Verkehrsstreit in London beeinträchtigt werden, hat sich im Laufe des Freitagabends noch verstärkt. Ein Mitglied des Vorstandes der Transporteigengewerkschaft erklärte in einer Massenversammlung in London, daß in wenigen Wochen die Londoner Omnibusfahrer und -schaffner im Streik sein würden.

Das Londoner Verkehrsamt hat in einer offiziellen Erklärung wissen lassen, daß eine Verfürgung der Arbeitsstelle, wie sie dem Verband der Omnibusfahrer gemacht wurde, finanziell untragbar sein würde. In den Verhandlungen mit den Gewerkschaften hat das Verkehrsamt ferner darauf hingewiesen, daß man eine Verfürgung der Arbeitsstelle als ein nationales Problem betrachten müsse, nicht aber als eins, das nur die Verkehrsbehörde angehe.

zehn Tage, nachdem die 71-jährige Herzogin von
ford zu ihrem letzten Flug aufgehten war,
bei Darmuth ein Teil ihres Flugzeuges
schwemmte. Es handelt sich um eine Holzstrebe,
die ein Aluminiumwinkel befestigt war, der die Num-

D

Anhe

Nummer 9

D

in

Die den

Der deutsche
dem General He
legte Verlautbar
Kampfmahnahmen
deutete:

Die deutsche
Verlautbarung d
wahrung ein
meiner Parteibe
ferung des
afrika und
deutsche Regier
Mahnahme bere
beschränkt sich de

Die Verlautbru
mahnahme ge
westafrika ba
hang der Verlau
afrika-Kommissio
zu Grunde liegen

Für eine
nischen Regie
afrika steht
vorgebracht
mischung Ne
Landes treff
zwei Jahre z

Das Südweste
schwert fühlen, w
und späterer Zu
und teilweise
immer mehr
verschiedenen M
gehindert wi

Dieser bebauen
steht mit der E
Mandatsregierun
Wohlergehen al
fördern, wird n
2. April noch ver
Verwaltungsstelle

Die deutse
Südafrikanisch
afrikanische Ge
nehmen zu b
Mahnahmen
Vorausicht m
von Südweste
Union-Regier
verschiedenen



Am Sonntag hier
ogenanntes „Hau
Sonntag nach Os
verpflichten, das